

- Samstag, 13. Juli Markgrafentheater:
Festlicher Abend
Dr. Ernst Eichhorn, Erlangen, spricht über das Thema
„Franken als süddeutsche Barocklandschaft“,
„La serva patrona“ (Die Magd als Herrin), Oper von Pergolesi,
Ausführende: Würzburger Kammerensemble unter Leitung von
Professor Hausmann, Staatliches Konservatorium für Musik
in Würzburg
- Sonntag, 14. Juli Schloß Atzelsberg:
Fränkische Komponisten –
Breul, Kehl, Pfeiffer und Staden durch Erlanger Solisten

Erlanger Bach-Tage

14. bis 17. Juni 1968

- Freitag, 14. Juni Dreifaltigkeits- (Altstädter) Kirche: Hohe Messe h-moll
- Sonnabend, 15. Juni Markgrafentheater: Sonate für Violine und Cembalo
- Sonntag, 16. Juni Dreifaltigkeitskirche: Orgelkonzert
abends: Motetten
- Montag, 17. Juni Dreifaltigkeitskirche: Orgelkonzert
abends: Kunst der Fuge
Gesamtleitung: Frieder Hofmann

20 Jahre Kreuzgangspiele Feuchtwangen

Nur wenige Feuchtwanger Bürger dürften es vor zwanzig Jahren für möglich gehalten haben, daß der damalige Versuch des kultur- und kunstfreudigen Landrates Paul Keim, den Kreuzgang zu einer beachteten Freilichtbühne zu machen, zu einer ständigen Einrichtung, ja zur Tradition werden zu lassen. Ohne die sommerlichen Kreuzgangspiele ist die schöne fränkische Stadt Feuchtwangen undenkbar. Gewiß, manche Sorgen, manchen Stoßseufzer bringen alljährlich die Vorbereitungsarbeiten mit sich, aber was sich so „hinter den Kulissen“ abgespielt hat und noch abspielt, das ist wirklich „des Schweißes der Edlen“ wert. Das Kuratorium der Kreuzgangspiele und der Kreis-Kulturausschuß, an ihrer Spitze Landrat Keim, haben sich nie dazu verleiten lassen, um des billigen Publikumserfolges willen von der selbst gezogenen Linie abzuweichen durch die Kreuzgangspiele dem Wort großer Dichter der Weltliteratur aller Jahrhunderte und aller Kulturvölker den Weg zu öffnen zum Herzen der Besucher der Aufführungen. Die Verpflichtung, die das ehrwürdige Gemäuer des in seiner Urform fast neunhundertjährigen romanischen Kreuzganges sowohl dem Landkreis als Träger der Spiele, den Intendanten der hier agierenden Bühnen und den Darstellern in ihrer Interpretation auferlegt, ist allen bewußt. Und hier liegt der Schlüssel zum Erfolg, zu der ständig wachsenden Zahl der Freunde der Feuchtwanger Kreuzgangspiele. Wenn in den ersten Jahren ihres Bestehens zunächst nur ein Werk allsommerlich über die Bühne ging, stehen in den letzten Jah-

ren mehrere Stücke auf dem Spielplan, und unter diesen kommt auch das klassische Lustspiel nicht zu kurz. Allerdings ist hierbei die Stückwahl besonders schwierig, da der Inhalt dem Kreuzgang angepaßt sein muß und die Umgebung in keinem Fall überspielen darf. Man muß den Intendanten und Spielleitern unbedingt bescheinigen, daß sie stets dieses Problem geschickt gemeistert haben. Eine Kulisse verträgt der Kreuzgang nun einmal nicht und Experimente in dieser Richtung sind von vornherein zum Scheitern verurteilt. Gerade die ernste Umgebung ist es, die im Kreuzgang das Wort in den Vordergrund stellt und deshalb den Zuschauer so stark beeindruckt.

Im Jubiläumsjahr wird nun ein neuer Mann die Kreuzgangspiele gestalten, der Intendant des Städtetheaters Landshut, Ludwig Bender. Er ist nicht nur als äußerst geschickter Regisseur auf der Bühne, im Hörfunk und im Fernsehen bekannt geworden, sondern hat sich auch als oft gespielter Bühnenautor einen Namen gemacht. Die Darsteller stellt das Städtetheater ergänzt durch Schauspieler Münchener Bühnen und vom Funk und Fernsehen.

Auf dem Spielplan der nun zwanzigjährigen Kreuzgangspiele stehen in der diesjährigen Spielzeit vom 22. Juni bis 4. August

der Engländer William Shakespeare mit „Der Kaufmann von Venedig“,
der Österreicher Franz Grillparzer mit „Des Meeres und der Liebe Wellen“
und der Franzose Jean Baptiste Molière mit „Der eingebildete Kranke“.

Also ein recht buntes Bild europäischen Bühnenschaffens. Bereichert wird der Spielplan durch ein Chorkonzert des „Windsbacher Knabenchors“ unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Hans Tamm am Sonntag, dem 30. Juni um 17 Uhr und am Montag, dem 22. Juli durch eine besondere Delikatesse für Freunde der klassischen Literatur der Antike mit „Sokrates“, einer szenischen Darstellung platonischer Dialoge von und mit Heinz Beck.

Die Optik dieses Spielplans dokumentiert den geistigen Gehalt der Feuchtwanger Kreuzgangspiele, und dieses Niveau muß und soll auch für immer erhalten bleiben, denn bereichert soll der Zuschauer den Kreuzgang verlassen und nicht unterhalten für eine flüchtige Stunde.
v. Ingersleben

Sommer in Nürnberg 1968

Unter den Künstlern Nürnbergs ist ein kurioser Wettstreit entstanden: Jeder möchte gerne den Ruhm für sich beanspruchen, derjenige zu sein, der an historischen Stätten der alten Reichsstadt erstmals musiziert hat, kurzum er möchte als Initiator jener erfolgreichen Veranstaltungsreihe „Kunst an historischen Stätten Nürnbergs“ gelten, die allsommerlich Gäste wie Bürger der Stadt erfreut.

Für den Historiker ist dieser Quellen-Streit belustigend. Die Wurzel zu erforschen, hieße für ihn, auf die großen Kirchenmusiker Pachelbel und Hasler zurückzugehen, deren Schöpfungen für die großen Gotteshäuser der Stadt geschrieben wurden und dort wenn man so will ihre Uraufführung erlebten. Oder noch besser: man nähme das Dürersche Gemälde vom Pfeiferstuhl im alten Rathausaal zum Vorbild und führte es als Zeugnis für Musik an historischer Stätte an. Das Ergebnis wäre simpel: so-